

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Seit dem 1. d. M. sind die Samstags-Nummern des Bocholter Volksblattes mit dem "Sonntags-Unterhaltungsblatt" und dem "Sonntags-Blatt" verbunden. Der Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. V. Hugo Strauch in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für die erste Woche (Sonntag und Montag) die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für die zweite Woche 8 Pfg., für die dritte Woche 6 Pfg. und vierte Woche 5 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen wir möglichst vorab mitteln. - Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 39.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Sonntag, 10. Februar 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt.

36. Jahrgang.

Förderung des Kleinwohnungs-wesens durch die Behörden.

Von Sekretär des westfäl. Vereins zur Förderung des Kleinwohnungs-wesens Dr. J. G. Müller.

Die immer wiederkehrenden Klagen über den Mangel an billigen Wohnungen, die durch die Statistik und die Untersuchungen aufgedeckt werden, zeigen, dass die Wohnungsfrage eine der dringendsten Aufgaben der Behörden ist. In der Tat, die Wohnungsfrage ist eine der wichtigsten Aufgaben der Behörden. In der Tat, die Wohnungsfrage ist eine der wichtigsten Aufgaben der Behörden. In der Tat, die Wohnungsfrage ist eine der wichtigsten Aufgaben der Behörden.

Mit der Verbreitung der Erkenntnis, dass eine Wohnungsfrage für viele Volksteile besteht, ist schon infolge viel gewonnen, als nunmehr wohl die Gefahr beseitigt ist, dass die Meinung derjenigen, die die Oberhand gewinnen, die z. B. auf dem 1. Allgemeinen Deutschen Wohnungskongress in Frankfurt a. M. im Oktober 1904 einen Wohnungsmangel, geschweige denn einen Wohnungsnot, in Abrede stellten. Vornehmlich waren es dort allerdings die Vertreter der Haus- und Grundbesitzer, die dieser Ansicht huldigten.

Von jenem Kongress her datiert vielmehr, wie es scheint, ein erfreulicher Umschwung in der Beurteilung der Dinge, besonders bei einer großen Reihe von Gemeinden. Vornehmlich mehr und mehr bricht sich bei ihnen die Erkenntnis Bahn, dass die Sorge für gute Wohngelegenheit der Gemeindeglieder auch zu den Aufgaben weitestgehender Kommunalpolitik gehört, wie es z. B. das holländische Beispiel der "Aufgaben der Gemeindepolitik" des Nijhoff darlegt. Auch die vom Reichswohnungsgesetz neuerdings veröffentlichte Broschüre "Neue Aufgaben in der Bauordnung und Aufstellung" gibt den Gemeinden überaus wichtige Anregungen auf diesem Gebiete.

Für die Möglichkeiten, in der Wohnungsfrage fördernd einzugreifen, gibt es für die Gemeinden eine ganze Reihe. Es sei nur erinnert an die vernünftige Ausgestaltung der Bauordnungen, an die Offenlegung von Baugelände speziell für Wohnungszwecke der Winderbemittelten und vor allem an die Einleitung und Durchführung einer gesunden kommunalen Bodenpolitik. Ein nicht minder wichtiges Gebiet, auf dem die Gemeinden sich betätigen können, ist aber die Kredit-Gewährung oder -Vermittlung für den Kleinwohnungsbau.

Es ist des Öfteren auf das Vorgehen verschiedener rheinischer Städte (z. B. Neuss) als vorbildlich verwiesen, die sich durch planmäßige Gewährung der 2. Hypothek auf Arbeiter-Wohnhäuser zweifelslos große Verdienste erworben haben und deren Beispiel nur dringend zur Nachahmung empfohlen werden kann. Erleichterungen können aber auch eine ganze Reihe westfälischer Gemeinden nachahmt gemacht werden, die nicht minder eifrig gewesen sind. Zwar weicht das Verfahren dieser Gemeinden von dem jener rheinischen Gemeinden ab, doch ist es darum nicht weniger nachahmenswert.

Wie wohl die meisten der preussischen Landes-Versicherungsanstalten, so hat auch die Landes-Versicherungsanstalt Westfalen für die Gewährung von Darlehen zum Bau von Arbeiterhäusern besondere Grundzüge aufgestellt, die eine Reihe von Vergütungen für diesen Zweck vorsehen. Besonders gilt das für die Festsetzung des Zinssatzes für solche Darlehen. Die Landes-Versicherungsanstalt gewährt danach Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen sowohl an Kommunalverbände selbst als auch unter deren Selbstverwaltung an gemeinnützige Baugenossenschaften oder an ähnliche Vereinigungen und an einzelne Versicherte. Außerdem gibt sie Darlehen für denselben Zweck auch ohne Bürgschaft an Baugenossenschaften und einzelne Versicherte gegen hypothekarische Eintragung, die beim Vorliegen einer Gemeindegeldbürgschaft nicht verlangt wird.

Das ist jedoch, nicht der einzige Unterschied. Die Landesversicherungsanstalt hat abschließend u. a. mit vollem Recht den Zinssatz für Ge-

meinde- und für Bürgschaftsdarlehen auf nur 3 Proz. festgesetzt; dagegen ist der Zinssatz für Hypothekendarlehen um 1/2 Proz. höher; er beträgt mithin 3 1/2 Proz. Durch diese verschiedene Festsetzung des Zinssatzes will die Landes-Versicherungsanstalt erreichen, dass immer mehr Gemeinden entweder selbst Darlehen aufnehmen und diese an Baugenossenschaften oder auch einzelne Versicherte weitergeben oder aber die Bürgschaft für solche Darlehen übernehmen. Es mag gewiss wunderbar erscheinen, dass Baugenossenschaften und einzelne Versicherte infolge der Kürzhaftigkeit einzelner Gemeindevertretungen, die die Bürgschaft übernehmen immer wieder ablehnen, wirtschaftlich schwer geschädigt werden. Aber das Erziehungsmittel, das in der verschiedenen Höhe der Zinssätze liegt, kann einstweilen wenigstens noch nicht entbehrt werden. Bis zum Schluss des Jahres 1905 haben von der Möglichkeit der Hilfe der billigen Darlehen der Landes-Versicherungsanstalt das Arbeiterwohnungs-wesen zu fördern, 79 Kommunal- (Kreis- und Gemeinde-) Verbände Gebrauch gemacht.

1. Von den Gemeinden, die selbst Darlehen aufgenommen haben, um sie an Baugenossenschaften oder einzelne Versicherte weiterzugeben, ragen besonders hervor:

1. die Stadt Glinde mit	188 000 Mk.
2. " " " mit	129 370 "
3. " " " mit	100 000 "
4. " Landgemeinde Hohenbühren mit	55 700 "
5. " Stadtgemeinde Hohenbühren mit	47 300 "

Insgesamt haben 12 Gemeinden die Summe von 648 160 Mk. für diese Zwecke aufgenommen. 11. Unter den Kommunal-Verbänden, die für gemeinnützige Baugenossenschaften die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen haben, steht weit aus an erster Stelle der Kreis Schwelm mit 594 500 Mk. Die Bürgschaft gilt für die Bauvereine zu Schwelm, Langerfeld, Geroldsberg, Milke und Boerde.

Der Kreis Schwelm hat damit ein glänzendes Beispiel sozialpolitischer Verständnisses gegeben, das um so höher anzuschlagen ist, als die Gemeinden des Kreises in dieser Beziehung bisher völlig versagt haben.

Es folgen:

die Stadt Siegen mit	385 000 Mk.
" " " mit	280 000 "
" " " mit	200 000 "
" " " mit	200 000 "
" " " mit	160 000 "
" " " mit	150 000 "
" " " mit	131 000 "
" " " mit	130 000 "
" " " mit	120 000 "
" " " mit	111 000 "
" " " mit	109 000 "
die Städte Gronau und Ahlen mit je	100 000 "

Es folgen noch 20 weitere Städte mit teils erheblichen Beträgen unter 100 000 Mk., von denen wieder besonders die Stadt Burgsteinfurt zu nennen ist, die noch für 65 000 Mk. die Bürgschaft übernommen hat (außer den 129 370 Mk. - vergl. oben 1. -), die sie selbst aufgenommen hat).

Die Gesamtsumme dieser Bürgschaftsdarlehen stellt sich auf 3 540 407 Mk.

11. Aber auch eine ganze Reihe von Gemeinden, in denen keine Bauvereine bestehen haben, das Arbeiterwohnungs-wesen kräftig gefördert, indem sie für einzelne Versicherte die Bürgschaft übernommen haben.

Hier steht an erster Stelle die Stadt Maastricht in 30 Fällen für 116 745 Mk. die Bürgschaft geleistet hat. Der Durchschnittsbetrag eines solchen Darlehens beträgt mithin 3890 Mk.

Es folgt die Gemeinde Berren mit 14 Darlehen im Gesamtbetrag von 35 850 Mk., durchschnittlich 2560 Mk. Ferner sind zu nennen die Gemeinden Herfelle, Nieberimer, Gemen, Stadtlohn, Epe und Nordhorn mit Beträgen zwischen 8000 und 20 000 Mk.

Im ganzen sind es 31 Gemeinden, die für 88 Einzeldarlehen im Gesamtbetrag von 360 650 Mk. die Bürgschaft übernommen haben. Der Durchschnittsbetrag eines solchen Darlehens stellt sich mithin auf 360 650 : 88 = rund 410 Mk.

Ergebnisse der vom Westfäl. Verein zur Förderung des Kleinwohnungs-wesens im Dezember v. J. veranstalteten Wohnungsaufnahme ist in dieser Hinsicht festzustellen, dass eine Reihe der oben genannten Gemeinden relativ günstige Wohnungsverhältnisse aufweisen. So sind z. B. in Glinde nur 2,25 Proz., in Burgsteinfurt nur 3,10 Proz., in Bocholt nur 5,35 Proz., in Ahlen nur 5,94 Proz., in Gronau nur 6,29 Proz. überfüllte Wohnungen gezählt, während in einer Anzahl Städte des Industriebezirks dieser Prozentsatz auf 25 Proz., 30 Proz. und darüber steigt. - Diese Feststellung besonders sollte diejenigen Gemeinden, die bisher auf dem hier besprochenen Gebiete rückständig geblieben sind, zur Nachahmung anspornen.

Deutsches Reich.

S. Liberale Politik.

Die liberale Presse aller Schattierungen poltert ungeheuer über die bekannte, von der bayerischen Zentrumslösung ausgehende Stichwahlparole. Man könnte meinen, das Zentrum wäre direkt unter die Anarchisten, Nihilisten und Atheisten gegangen. Dass auch wir der bayerischen Parole nicht zustimmen und sie bedauern, haben wir bereits erklärt; wir haben auch gesagt, dass man sie aus den bayerischen Verhältnissen erklären muß. Die liberalen Blätter, die nicht wissen, wie sie ihre Wut über dies verunglückte Unternehmen gegen das siegreiche Zentrum auslassen sollen, durchwühlen bis zum Stein die bayerische Frage. Die Liberalen sollen doch vor ihrer eigenen Tür stehen, denn nirgendwo haben sie selbst sich so gemein gegen die Katholiken und das Zentrum benommen, wie gerade in Bayern. Der liberale Kandidat für München 2, Rechtsanwalt Kohl, hat beispielsweise seinerzeit vom katholischen Kultus als "einem Völkchen mit einem Stiel" abgetrennt gesprochen. Als Verteidiger eines wüsten Katholikenhassers, der das Sakrament beschimpfte und Reliquien "als Lumpen und Knochen" nannte, erklärte er, er halte das alles für berechtigt und stehe auf demselben Standpunkte. In einer liberalen Versammlung (anfangs Mai 1905) sprach er von "Zentrumshörnern, die ausgenommen und den Schweinen vorgeworfen" werden müßten. Zwar hat Kohl diese Zitate des "Bayr. Kur." als "Fälschung" bezeichnet; allein dieser stellte fest, daß sie wörtlich der "Südd. Monatsztg." entnommen sind, und zwar - was insbesondere jenen Prozeß angeht - nach dem Stenogramm des damals von Herrn Kohl verteidigten Ingenieurs Richter selbst. Kann man einem Katholiken je zumuten, einem solch wüsten Kulturkämpfer die Stimme zu geben? Auch aus dem Grunde brauchen die Herren "National-liberalen" sich nicht so sehr aufzuregen, da Kohl selbst 1903 für den Sozialdemokraten v. Bollmar stimmte und sich dessen Wählerteil zu einer liberalen Versammlung zu Wohlthatshausen mußte sich ferner Kohl am Sonntag von einem sozialdemokratischen Diskussionsredner vorhalten lassen, daß die Münchener liberale Parteileitung schon vor geraumer Zeit für die bevorstehenden Landtagswahlen ein liberal-sozialdemokratisches Kompromiß anzubahnen versucht hat, um das Zentrum vollständig an die Wand zu drücken. Die kottigen Subtilitäten über das Zentrum, die sich ein anderer Münchener Rechtsanwalt geleistet hat, verschmähen wir wiederzugeben, obgleich sie uns vorliegen, und obgleich es uns vom politischen Standpunkt aus niemand verzeihen könnte. Wir halten unsere Parteigenossen für viel zu anständig, als daß sie nicht erörtern würden über die schamlosen Gemeinheiten jenes "vornehmen" Herrn. Sparen wir das also. Wenn jetzt die liberale Partei nicht Rot genug zusammenraffen kann, um damit das Zentrum wegen seiner Stichwahlparole zu übersäuen, so kennzeichnet das treffend die ganze Feindschaft!

Neues von den bayerischen Liberalen.

Die Wut über die sozialdemokratischen Siege kennt keine Grenzen, und das Zentrum muß infolgedessen seitens der Liberalen maßlose Beschimpfungen erdulden. Am schälimmsten wird dem Oberbürgermeister Dr. v. Ortner mitgespielt. Die stumpfsinnige Fege gegen ihn hat in der Nacht nach der Wahl zu Exzessen vor seiner Wohnung geführt. Eine Janhageltruppe, etwa 4-500 Personen, darunter viele Studenten, hatte sich vor der Wohnung angesammelt; mit heiserer, unbedachter Stimme grüßte sie fortwährend, stieß Pfuiworte und die gemeinsten Schimpfwörter gegen Dr. v. Ortner aus. Es wiederholt sich hier der Vorgang von 1890, wo wegen der Abstriche der Position für Kautskäufe der Mob durch die liberale Presse mobil gemacht wurde, und dann vor der Wohnung Dr. v. Ortners eine Ragen-

musik darbrachte. Diejenigen Katholiken, welche so eifrig Stimmung für den Liberalismus bei der Stichwahl machten, könnten aus dem Vorgang vieles lernen. Der ganze Wahlkampf in München war eine Kette roher Beschimpfungen des Zentrums und seiner Führer durch die liberale Presse; am gemeinsten hat man Dr. v. Ortner mitgespielt, dem man ohne jegliche Kenntnis der Sache vorwarf, er sei der Urheber des Zentrums-Stichwahlabkommens.

Ausland.

Niederlande.

Die Friedenskonferenz.
* Amsterdam, 7. Febr. Der Zusammentritt der zweiten Friedenskonferenz soll in der zweiten Hälfte des Monats Juli stattfinden, sofern wenigstens nicht unerwartete Verwicklungen zwischen den größten Mächten eintreten sollten. Der Vertreter der russischen Regierung, der Staatsrat von Martens, wird am nächsten Sonntag im Haag erwartet.

Bulgarien.

35 Millionen Kronen.
* Sofia, 7. Febr. Der Minister für öffentliche Arbeiten brachte in der Sobranje eine Vorlage ein über einen außerordentlichen Kredit von 35 Millionen für Hafen- und Bahnbauten.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 8. Febr. Ueber den Kampf in der Holzindustrie machte gestern einer der Ausgesparten in einer Versammlung nähere Mitteilungen. Danach beträgt die Zahl der Ausgesparten gegenwärtig 8200, und diese Zahl werde kaum größer werden. Die Aussperrung dauere jetzt bald vier Wochen und die Sache der Unternehmer sei noch nicht im geringsten gefördert, ebensowenig sei die Kampffähigkeit der Ausgesparten auch nur im mindesten geschwächt. Der Holzarbeiterverband werde den Kampf aushalten, und wenn er noch monatelang andauern sollte. Verhandlungen mit den Unternehmern müßten sich der Verband nicht entziehen, aber er werde sich den Unternehmern nicht anbeugen. Die Lage sei für die Arbeiter durchaus günstig, sie würden den Kampf durchführen bis zum Ende. Demgegenüber sei daran erinnert, daß die Arbeitgeber die Ansicht vertreten, daß die Lage gerade für sie günstig sei. Man wird also den weiteren Verlauf des Kampfes abwarten müssen.

Gerichtssaal.

* Dortmund, 8. Febr. Die Strafkammer hat gestern bis zu später Abendstunde gegen eine gefährliche Diebesgesellschaft verhandelt, die hier im März des vergangenen Jahres bei einem Einbruch in ein Schmuckgeschäft für 15 000 Mk. Goldschmuck gestohlen hatte. Die Akteskizzen Schmidt, Hirsch, Schleifinger und März wurden zu sechs, fünf, drei und zweieinhalb Jahren Zuchthaus und Schwerarbeit verurteilt.

Aus Nah und Fern.

* Ems, 8. Febr. Bei den Arbeiten für den begehren Kanal durch das Quellengebiet am rechten Ufer ist man schon vor einigen Wochen auf zwei neue, bisher unbekannte Quellen gestoßen, die beide auch gefast worden sind. Man hat nun von dem Kanal aus durch den Kurhof Ausgrabungen vorgenommen und ist hierbei an der Ecke des oberen Flügels des Kurhauses abermals auf eine neue Quelle gekommen, deren Fassung jedoch wegen ihrer Lage zum Fundamente des Gebäudes einige Schwierigkeiten macht. Auch bei der Fortsetzung des Kanals nach Westen hin ist man vor dem "Passauer Hof" auf Quellen gestoßen. Hier fand man gleichfalls älteres Mauerwerk, so daß vermutet wird, daß man früher auch hier von dem warmen Wasser in irgend einer Weise Gebrauch gemacht hat. Es ist nicht zu erwarten, daß der begehren Kanal in seiner ganzen Länge vor Beginn der Saison fertig gestellt wird. Dies dürfte erst im kommenden Herbst geschehen.

* Halle a. S., 7. Febr. In der Nähe von Beitzingen wollte gestern ein Bürger aus Gosef mit seiner Frau und seiner Schwägerin das Eis der Saale überschreiten. Alle drei brachen ein; der Mann vermochte sich jedoch wieder auf festen Boden zu retten und im letzten Augenblick gelang es ihm, auch seine Gattin, die schon das Bewußtsein verlor, aus den Fluten herauszuholen. Die Schwägerin, ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. ist ertrunken. Die gerettete Frau liegt schwer krank darnieder.

Hamburg, 7. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Der am 13. Januar bei Rebeck in der Nähe von Rome gestrandete Boeremann-Dampfer „Dreie Boeremann“ liegt etwa 14 Fuß im Sande eingebettet und ist jetzt aufgegeben worden; er wird abgetaktet.

Darmstadt, 7. Febr. Die näheren Umstände einer grausigen Mordtat, die sich vorgestern in Mörlenbach im Westnigal zugetragen hat, und der Einblick in die Motive, die den 58-jährigen Landwirt Johann Götz veranlassen, die 30-jährige Elise Börsam zu ermorden, werden von der „Frl. Ztg.“ veröffentlicht. Sie ergeben das Bild einer Dorftragödie, wie sie die Meisterhand Clara Wiebigs zu schildern weiß. Götz war seit einigen Jahren Witwer und unterhielt ein Verhältnis mit der Tochter einer Nachbargemeinde, Elise Börsam. Diese schien anfangs Interesse an dem Manne zu haben, der sie zu heiraten beabsichtigte, obwohl er fast 30 Jahre älter als das Mädchen war und bereits erwachsene Kinder hatte. Götz befand sich in guten Vermögensverhältnissen, aber er erfreute sich keines guten Rufes. Dies hat wohl vor allem das Mädchen veranlaßt, sich von dem Manne zurückzuziehen. Das Zerwürfnis gab ihm Anlaß zu völlig grundlosen Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft, die von dem Mädchen und ihren Eltern mit Widerlagen wegen Verleumdung beantwortet wurden. Eine dieser Klagen war vor einigen Tagen mit einem Vergleich geendet, aber eine weitere Gerichtsverhandlung stand für den 5. ds. Mts. in Aussicht. Die Erregung über die von ihm selbst heraufbeschworenen unangenehmen Geschehnisse, wie es schien, in Götz den Entschluß reifen, die ehemalige Geliebte aus dem Wege zu räumen. Diese Tat brachte er durchaus planmäßig zur Ausführung. Er fuhr am Montag nach W. inheim und kaufte dort ein Dolchmesser. Eine Gelegenheit zum Überfall seines Opfers ergab sich daraus, daß er ebenso wie die Börsam täglich am Abend die frischgemolkene Milch bei der Milchhändlerin, der Ehefrau Wagner in Mörlenbach abzuliefern hatte. Die Börsam hatte schon früher dabei immer ein Zusammenreffen mit Götz vermisst, da sie sich vor dem gewalttätigen Menschen fürchtete. An dem bewußten Abend befand sie sich gerade in der Küche der Frau Wagner, als Götz eintrat. Während die Frau Wagner die Lieferung in ein Tuch einschloß, verpackte Götz dem Mädchen, als es aus der Tür schlüpfen wollte, einen Stich in den Rücken. Der so tief gegangene Feind mußte, daß er die Woffsteden ließ. Alles das war in wenigen Augenblicken geschehen. Frau Wagner fing das niederstürzende Mädchen in ihren Armen auf, wo es nach wenigen Minuten verschied. Götz war mittlerweile entflohen, logierte nachts in einer Wirtschaft in Fürtth, wo er früh beim Weggehen erklärte, er habe ein Mädchen erstochen und wolle sich der Polizei stellen. Das ist indessen noch nicht geschehen und die Gendarmerie fahndet auf den Mörder. Er hat sich wahrscheinlich nach dem Gersprenztale begeben, denn heute Vormittag kam in Mörlenbach eine Karte an, die wahrscheinlich von Götz in Fürtth aufgegeben ist und deren vermorrenen Inhalt den Anschein erwecken will, daß sich der Absender das Leben genommen habe. Gericht und Staatsanwaltschaft nahmen gestern die Leichenschau und weitere Ermittlungen an Ort und Stelle vor. Nach dem Befund der Leiche sind die beiden Stiche, die das unglückliche Opfer erhalten hat, absolut tödlich gewesen.

Provinzielle Nachrichten.

* Hagen i. W., 7. Febr. Heute nachmittag wird die von der Landwirtschaftskammer und dem Westfälischen Bauernverein eingerichtete dauernde Ausstellung und Verkaufsstelle landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte eröffnet. Die zur Schau gestellten Maschinen und Geräte sind einer Prüfung durch die Prüfungsstation in Münster unterzogen, um dadurch dem Ankauf mangelhafter Erzeugnisse vorzubeugen. Mit dieser Ausstellung ist eine Reparaturwerkstatt verbunden. Da mit dem 1. Januar dieses Jahres sämtliche im landwirtschaftlichen Betriebe vermauteten Maschinen, die vom Reichs-Versicherungssamt geforderten Schutzvorrichtungen besitzen müssen, so haben die bisher säumigen gleichzeitig Gelegenheit, die Schutzmaßregeln an den aufgestellten Maschinen einzusehen.

* Witten (Ruhr), 7. Febr. Drei Fälle von Genickstarre sind hier in den letzten Tagen an Kindern festgestellt worden. Umfangreiche Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* Göttingen, 7. Febr. Von zwei Handwerksgefelln, die sich im Freien zum Schlafen niedergelegt hatten, ist einer erstorben. Der zweite wird gerettet werden.

1) Köln, 9. Febr. Zum Karneval läßt sich die „Frl. Ztg.“ recht pessimistische Enthüllungen berichten. Ein Rückgang des rheinischen Karnevals, von dem da die Rede ist, liegt durchaus nicht vor. Wer da schreibt, nur mit Not habe man sich in Köln zu karnevalistischen Leistungen aufgeschwungen, der steht sicherlich dem Treiben nicht sehr nahe. Einmal ist wahr: der Karneval ist nicht mehr das, was er noch vor einigen Jahren war; Ereignisse, wie jener berühmte Lichtmeßball, wären heute nicht mehr möglich, aber darin ist doch eher ein Fortschritt als ein Rückgang zu erblicken. Der Berichterstatter der „Frl. Ztg.“ nennt die teuren Zeiten als Ursache der von ihm beobachteten Zustände. Nun, es müßte schon sehr arg kommen, wenn die „teuren Zeiten“ imstande wären, den Kölner Karneval einzudämmen. Man weiß, daß gerade die unteren Klassen der Bevölkerung sich materiell verhältnismäßig am stärksten am Karneval beteiligen; solchen Leuten geht der Faschachtsaumen — denn ein Taumel ist es tatsächlich — einfach über alles. Ohne zu überlegen, ohne jeden Vorbedacht an die Nahrungssorgen, die am Aschermittwoch das leere Portemonnaie mit sich

bringt, wie das Geld zum Fenster hinausgeworfen. Nein, wenn die Auswüchse, die der Karneval gezeitigt hatte, im Schwünge begriffen sind, so ist das eher auf Rechnung von einseitig vollen heftigen Maßnahmen und auf das Geschehen mehrerer guter Schriften zu setzen. Und wenn in den Nachbarstädten (Düsseldorf) die Bestrebungen einiger Karnevalsfreunde scheitern, so hat das wieder seine eigenen Ursachen, und es wäre durchaus verfehlt, daraus auch auf die Kölner Verhältnisse schließen zu wollen. Auch war sicherlich der Wunsch der Vater des Gedankens, als sich die „Frl. Ztg.“ mitteilen ließ, das Gefühl für die Notwendigkeit einer Einschränkung der Festdauer auf 3 Tage habe sich Bahn gebrochen. Nein, nein — so sehr dies zu wünschen wäre und so sehr dies selbst vielerorts beklammert wird, das bringt man in Jahrzehnten noch nicht fertig, und die Vorzeichen davon, die einzelne schon hier und da zu erkennen glauben, sind eitel Lug und Trug.

* Bonn a. Rh., 8. Febr. Die Verhandlungen zwischen der Ral. Regierung, der Provinzialverwaltung, der Stadt- und Kirchgemeinde Bonn und dem Frl. v. Diergardt zu Wilmersdorf zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Stadtbefestigung und des ehemaligen Schlosses sind nach mehreren Terminen zu einem befriedigenden Abschluß gebracht worden, so daß mit den umfangreichen Arbeiten, die auch eine hochwasserfreie Eindeichung der Stadt vorsehen, begonnen werden konnte. Am Rheinturm wurde mit den Restaurierungsarbeiten der Anfang gemacht; die Einrichtung des altmodischen Baues, der wegen der Arbeiten mehrere Wochen gesperrt war, ist bereits erledigt. Die Ausführung des gesamten Projekts erfordert einen Kostenaufwand von 45 700 M. Die Nachfrist von dieser Instandsetzung muß jedem Freund der romantischen mittelalterlichen Stadtbilder, besonders aber jedem, der die einwirkenden Parteien in Bonn schon gesehen hat, zu großer Freude gereichen.

* Reben, 7. Febr. Von den 150 Opfern der Grubenkatastrophe sind nach ihrer Staatsangehörigkeit 127 Preußen, 18 Bayern, 3 Odenburger und 2 Lotharinger. Von den 24 Verletzten sind 22 Preußen und 2 Bayern. Die Teilnahme mit den so schwer betroffenen Hinterbliebenen läßt die Gaben reichlich fließen. Bis zum 5. d. M. waren eingegangen insgesamt 271 160 M.

Vermischtes.

— „Späte Weisheit.“ In verschiedenen Zeitungen wird mitgeteilt, der Kaiser habe seine Zustimmung zur Reichstagsauflösung erteilt, weil er nie an einer sozialistischen Niederlage geglaubt habe. Daß er darauf gehofft hat, ist doch ganz selbstverständlich. Was sollte er denn sonst hoffen? So natürlich zu lesen im „Kreuzn. General-Anz.“ Nr. 29 vom 4. Febr. Die Gegenüberstellung der gepirrt gedruckten Eingangs- und Schlussworte bildet ein kleines Meisterstück unfreiwilliger Komik. Wir wissen nicht, was der Kaiser gehofft hat; soviel aber wissen wir mit der denkbar größten Sicherheit: Andere Leute — und zwar verstehen wir hier darunter nicht etwa die Sozialdemokraten — haben etwas ganz anderes gehofft. Deshalb machen sie auch jetzt so lauge Gesichter.

Städtische Nachrichten.

Börsen, 10. Februar.

(S) Die Lehrlinge des Prüfungsbereichs Börsen seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung bis zum 20. Febr. ds. Js. an Herrn Schuhmachermeister W. Hölcher in Börsen einzureichen haben. Lehrzeugnisformulare sind durch diesen oder direkt von der Handwerkskammer in Münster zu beziehen.

Königl. Preuss. Staatsmodalle
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
wobt solide
Seidenstoffe
In seiner Krefelder Fabrik und vornehmend Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatt-... Meter 1.- bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 15.- M.
sowie Katalog von Seidenen Blumen, Japanen, Morgenröcken umgehend und franko.

Buchdruckerei
Tranckelbeien, Tranckelarten
und Lotengetzeln
empfehlen sich
die Buchdruckerei
von
J. & A. Kemming,
Börsen,
Börsen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 10. Februar.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

Die Andacht fällt aus.

St. Agnes.

(Gymnasialkirche.)

7/8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, 10 Febr. (Faschnacht), 7/8 Uhr.

Gemeinschaftl. hl. Kommunion.

+

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Bernhard Elsweiler

findet am Montag, 11. Februar,

statt, wozu febl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Lehrlinge des Prüfungsbereichs

Börsen haben ihre Gesuche

um Zulassung zur Gesellenprüfung

bis zum 20. Februar ds. Js. an

den unterzeichneten Geschäftsführer

einzureichen.

Lehrzeugnisformulare sind durch

diesen oder direkt von der Hand-

werkskammer zu beziehen.

B. Hölcher,

Schuhmachermeister,

Börsen.

Ein Mädchen,

welches Ostern aus der Schule ent-

lassen wird, pr. sofort zu ändern

geht.

Osternstr. 60.

Lehrmädchen

und solche, welche sich in der Damen-

schneiderei weiter ausbilden wollen,

somit oder zu Ostern gesucht.

Robbstr. 35.

Tüchtige Weber

für dauernde Arbeit.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige WEBER

gesucht.

Firma Jos. Wiethold.

Weberei in Bielefeld.

Gartenarbeiter

gefragt.

Gärtnerei Kottorf.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt,

welcher auch mit Pferden umgehen

kann, sucht Stelle als

Knecht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger, militärfreier

KOMMIS

wünscht unter ganz bescheidenen An-

sprüchen zu Ostern Stellung auf dem

Posten einer mechanischen Weberei.

Offerten unter D. E. Nr. 100

bes. die Exped. d. Bl.

Baupläge Verkauf.

Am Freitag, dem 15. Febr.

ds. Js., vormittags 10 Uhr an-

fangend, sollen auf der hohen

Hardt an Ort u. Stelle mehrere

Baupläge öffentlich zum Ver-

kauf ausgesetzt werden.

Bedingungen werden im

Termin bekannt gemacht.

Rhede, 24. Januar 1907.

Der Kirchenvorstand.

Gastwirtschaft

Krantheitshalber muß

ich meine Wirtschaft

verp. 1000 M. erb. 100

bes. die Exped. d. Bl.

Hoffmann, Halle S.

Auguststr. 9.

Bei Bedarf halte meine beiden

angekauften

Sengste

(Die aburgen und neu angekauften

Belgien) bestens empfohlen.

W. Altrogge, Marbed.

Gottesdienst-Ordnung.

Feier des 40 stündigen Gebetes in allen 3 Kirchen.

St. Georg.

Sonntag, den 10. Februar.

6 Uhr Auslegung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Leitenamt und Predigt.

Darnach Betstunden, und zwar:

11 1/2 Uhr für die Bauerschaften

12 1/2 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der Knaben-

schulen.

1 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der Mädchen-

schulen und die Töterschule.

2 Uhr für die Stadt.

2 1/2 Uhr für die Jungfrauen-Kongregation.

3 1/2 Uhr für den Gesellenverein.

4 Uhr für die Feldmark.

4 1/2 Uhr für den Mütterverein.

5 Uhr für den Lehrlingsverein und den Verein jugendlicher Arbeiter.

5 1/2 Uhr Predigt.

6 1/2 Uhr Schlussandacht.

Anmerkung. Bei der 7 Uhr-Messe haben die vorjähr-

igen Kommunionkinder gemeinschaftliche hl. Kommunion;

Samstag 11 1/2 Uhr Vorbereitung.

Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Februar.

6 Uhr Auslegung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.

7, 7 1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messen. (7 1/2 Uhr halten die Schulkinder

der Ober- und obersten Mittelklassen ihre Betstunde.)

10 Uhr Leitenamt und Predigt.

Darnach Betstunden, und zwar:

11 1/2 Uhr für die Kommunionkinder.

12 1/2 Uhr für den Arbeiterinnenverein.

1 1/2 Uhr für die Töterschule.

2 1/2 Uhr für die Jungfrauen-Kongregation.

2 1/2 Uhr für den Mütterverein.

3 1/2 Uhr für den Gesellenverein.

3 1/2 Uhr Montag für Lohndi, Dienstag für Liebern.

4 1/2 Uhr Montag für Sport, Dienstag für Hemden.

5 Uhr für den Lehrlingsverein und den Verein jugendlicher Arbeiter.

5 1/2 Uhr Predigt.

6 1/2 Uhr Schlussandacht.

Anmerkung 1. Die Jungfrauen-Kongregation

hat am Montag 1 1/2 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Anmerkung 2. In allen drei Tagen wird ein Vater im

Beichtstuhl anstehen.

Lehrmädchen.

Am 1. Tage 5 Uhr, Auslegung des hochwürdigsten Gutes

am 2. und 3. Tage 6 Uhr, und Hochamt.

Am 1. Tage 1 1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Leitenamt und Predigt.

Am 2. u. 3. Tage 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Leitenamt u. Predigt.

An den 3 Tagen haben Betstunden:

1 1/2 Uhr die Kinder, welche auf die erste hl. Kommunion vorbereitet werden.

12 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen

1 1/2 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen.

1 1/2 Uhr die marian. Jungfrauen Kongregation.

2 1/2 Uhr der Arbeiterverein.

3 Uhr der Gey-Jesu-Verein.

1 1/2 Uhr der Verein christlicher Mütter.

1 1/2 Uhr die Bauerschaften Stern und Hohenhorst.

5 1/2 Uhr die marian. Jünglings-Sodalität.

6 Uhr Predigt und Litanei-Gesang (am 3. Tage Te Deum an Stelle

der Litanei), darauf sakramentaler Segen.

Am Aschermittwoch ist 8 Uhr Hochamt und abends 6 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Joseph.

Sonntag, den 10. Februar.

6 Uhr Hochamt. 1 1/2 und 8 Uhr hl. Messen. (1 1/2 Uhr gemein-

schaftliche hl. Kommunion der vorjähr. Kommunion-

kinder.

1 1/2 Uhr Leitenamt mit Predigt.

Montag, den 11. Februar.

6 Uhr Hochamt. 7 und 8 Uhr hl. Messen. (1 1/2 Uhr gemein-

schaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.)

1 1/2 Uhr Leitenamt mit Predigt.

Dienstag, den 12. Februar.

6 Uhr Hochamt. 7 und 8 Uhr hl. Messen. 1 1/2 Uhr Leitenamt

mit Predigt.

Betstunden halten an allen 3 Tagen:

12—1 1/2 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen.

1 1/2—1 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen.

1 1/2—2 Uhr die Jungfrauen-Kongregation.

1 1/2—3 Uhr der Arbeiterverein.

3—1 1/2 Uhr der Mütterverein.

1 1/2—4 Uhr Hohenhorst.

4—1 1/2 Uhr Mülheim.

5 Uhr ist Predigt und Schlussandacht.

Gottesdienst-Ordnung Rhede.

Faschnacht. 40 stündiges Gebet.

Sonntag.

5 Uhr Hochamt. 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. In der 7 Uhr-Messe ist

gemeinschaftliche Kommunion der Kinder 10 Uhr Leitenamt-Hochamt.

Montag und Dienstag.

6 Uhr Hochamt 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Leitenamt-Hochamt.

In der 7 Uhr-Messe haben am Montag die Mitglieder der Jünglings-

Sodalität gemeinschaftliche Kommunion, am Dienstag die Mitglieder

der Jungfrauen-Sodalität.

Betstunden.

11—12 Uhr Schule und Gemeinde Grommet.

12—1 Uhr Schule und Gemeinde Radingholt.

1—2 Uhr Schule und Gemeinde Radingholt und Büngern.

2—3 Uhr die Mädchen-Gemeinde, Altrheide und Altrheidebrügge.

3—3 1/2 Uhr Knabenschule und Dorf Rhede.

3 1/2—4 1/2 Uhr die Schwefelschule.

4 1/2—5 1/2 Uhr die Jünglings-Sodalität.

5 1/2—6 Uhr Arbeiter-Verein.

6—7 Uhr Schlussandacht mit Predigt.

Aschermittwoch.

6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 1 1/2 Uhr ist die Weihe der Asche; darauf

Hochamt.

Die „Sakramentskirche“ in Berlin,

eine Not- und Teilkirche ohne Gewölbe, ist noch mit 155 000 Mark Schulden

belastet. Um ein Almosen zur Schuldentilgung und zur Vollenbung der Kirche

bittet recht herzlich

Rudolf Hoheisel,

Berlin NO., Thorenstr. 68.

ng.
3 Kirchen.

Hochamt.
und Predigt.

Laffe der Knaben-
Laffe der Mädchen-

endlicher Arbeiter.

ie vorigjäh-
hl. Kommunion;

Februar.
Hochamt.
in der Schulfeder

Lebern.
Henden.
endlicher Arbeiter.

ongregation
Kommunion.

ein Vater im

würdigsten Gutes
hamt.
enamt und Predigt.

itenamt u. Predigt.

in vorbereitet werden.

Deum an Stelle

r Kreuzweg-Andacht.

(1/7 Uhr gemein-
Kommunion.

3 Uhr gemeinschaft-
ngregation.)

0 Uhr Revidenamt

agen:
lassen.
lassen.

g Rhede.
Debet.

der 7 Uhr-Messe ist
Hr. Reviden-Hochamt.

Hr. Reviden-Hochamt.
glieder der Jünglings-
anstalt die Mitglieder

und Büngern.
Hedebrücke.

in Berlin,
155 000 Mark Schulden
Wollenbung der Kirche

Hoheisel,
Thornestr. 68.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforsch-
lichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 11¹/₄
Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater,
Grossvater, Schwiegervater und Onkel, den
Herrn

Matthias Cuvellier,

nach kurzem Leiden, unerwartet, jedoch nicht un-
vorbereitet, im Alter von 74 Jahren, zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen
wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele
des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Lowick, Dulburg, M. Gladbach,
den 8. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montag morgen 8 Uhr findet die Beerdigung
statt (7 Uhr vom Sterbehause in Lowick aus), das
feierliche Hochamt ist Freitag morgen 8¹/₄ Uhr
in der St. Georgius Pfarrkirche.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim
Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen
wir allen, besonders dem V.änner Gesang-Verein „Sängerbund“
und dem Werkmeister-Verein, unsern herzlichsten Dank.

Bocholt, den 8. Februar 1907.

Wwe. A. Heinrichs und Kinder.

Küchenschrank-Spizen

in verschiedenen Dessins erhältlich

J. & A. Temming.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Ges. h. s. über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Gemein-
de-Vorstandes für den Bezirk der Stadtgemeinde Bocholt folgende Polizei-Ver-
ordnung erlassen.

1) **Masken und Maskenträger** dürfen auf öffentlichen Straßen und
Plätzen nur an den drei Fastnachtstagen erscheinen, und zwar am Fastnachts-
sonntag nach 12 Uhr mittags.

2) **Jede maskierte Person**, gleichviel ob sie eine Gesichtsmaske trägt
oder nicht, muß eine auf ihren Namen lautende polizeiliche Legitimationskarte
bei sich führen, welche im hiesigen Polizeibureau gegen Erlegung von 50 Pfg.
für jeden Tag zu erhalten ist.

3) **Masken und Maskenträger**, welche gegen Religion und gute Sitten
verstoßen, das Ansehen der Polizei verletzen, für Verbrechen oder Vergehen be-
straft sind, sind verboten. Ebenso ist es unterbietet, durch Verhüllungen und Geben
die Wahrheit zu verbergen, oder in anderer Weise Listung zu treiben.

4) Ob eine Person als maskiert zu betrachten ist, wird im einzelnen
Falle von den betreffenden Polizeibeamten zu entscheiden sein, denen die Befugnis
zu folgen, die Legitimationskarte vorzuzeigen oder gar die Strafe zu verhängen
die maskierte Person unverzüglich Folge zu leisten verpflichtet ist.

5) Jüngerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe
bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet, insofern nicht
etwa eine höhere gesetzliche Strafe verhängt ist.

6) Gegenwärtige Verordnung tritt sofort mit ihrer Verkündung in Kraft.
Mit demselben Zeitpunkt tritt die denselben Gegenstand betr. Polizei-
Verordnung vom 28. Februar 1870 außer Kraft.

Bocholt, den 18. Februar 1880.

Der Bürgermeister:
Degeuer.

Ordnung

über die Erhebung von Gebühren für die ordnungspolizeiliche
Verpflichtung von maskierten Personen auf Straßen
und öffentlichen Plätzen der Stadt Bocholt.

Auf Grund des § 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1892 wird
für den Bezirk der Stadt Bocholt auf Grund des Genehmigungsbefehles
des Stadterordneten-Vorstandes vom 2. August d. J. s. nachstehende Ge-
bühren-Ordnung erlassen.

§ 1. Für die ordnungspolizeiliche Verpflichtung wird von jeder Person,
die sich maskiert auf den Straßen oder öffentlichen Plätzen zeigt und nach den
polizeilichen Vorschriften mit einer Maskenkarte versehen sein muß, eine Gebühr
von 50 Pfg. für den Tag erhoben.

§ 2. Die Gebühr ist bei Empfangnahme der Maskenkarte zu entrichten.

§ 3. Nichtständige Gebühren werden im Wege des Verwaltungszwangs-
verfahrens beigetrieben.

§ 4. Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Bocholt, den 2. August 1901.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Das Maskengesetz an den 3 Fastnachtstagen hat sich in hiesiger Stadt
von Jahr zu Jahr gesteigert und es kommen hierbei vielfach Unbefriedigungen
der größten Weise vor; ein großer Teil maskierter Personen benutzt die
Fastnachtstage lediglich dazu, um unter Singen und Standarten die Straßen
zu durchziehen.

Ich nehme daher Veranlassung auf die Bestimmungen der Straßenpolizei-
Verordnung vom 10. 10. 1885 hinzuweisen, wonach auf den öffentlichen
Straßen und Plätzen alles Geheiß, Lärmen und lautes Singen verboten
und strafbar ist. Diese Vorschrift gilt auch an den Fastnachtstagen und habe
ich die hiesigen Polizeibeamten angewiesen, diese Polizei-Verordnung strikte
zu handhaben und jeden zur Anzeige zu bringen, der die Ruhe durch
Singen etc. stört.

Besonders aber weise ich darauf hin, daß das Gehen auf den
sogenannten „Tuchböden“ streng bestraft wird und die Instrumente
von den Polizei-Beamten eingezogen werden, weil dieselben den Ton der
Feuerwerk-Lichter haben und das Gehen dieser „Tuchböden“ wiederholt die
hiesigen Feuerwerke umständlicher Weise alarmiert hat.

Bocholt, den 31. Januar 1907.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: Geller.

Mädchen

für Lagerarbeit, zum Säumen von
Tüchern nach Westen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sohn ordentlicher Eltern zu
Offen als

Schneiderlehrling

gesucht.

Bernhard Kemming,
Tuch- und Maßgeschäft, Nordstr. 53.

Tüchtiger

Bäumer

gesucht, der auch zetteln kann.

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Heizer,

oder ein kräftiger Mann, der das
Heizen erlernen will, gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Flotter Kellner

für Fastnacht gesucht.

Centralhotel.

Eine Bäckerei

innerhalb oder außerhalb der
Stadt zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wein an der Karolingerstraße
belegene

Geschäftshaus,

morin seit längerer Zeit ein Kolonial-
warengeschäft und Metzgerei betrieben
worden ist, ist von mir mit sehr gün-
stigen Bedingungen zu jedem annehmbarem
Preis zu kaufen.

Joh. Telake,
Dingenerstraße 22a

Das Geschäftshaus,

Marabistr. Nr. 27, zu jedem Geschäft
geeignet, ist krankheitshalber
zu verkaufen.

Büroes

Einfamilienhaus

am Viektor zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Oberwohnung

zu vermieten.

Waisenhausstr. 1.

Ein oder mehrere

Zimmer

per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter X. Y. 55 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Möblierte

Zimmer

(mit Frühstück zu 15 Mark monatlich)
zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

3 schöne, an der Straße gelegene

Manfardenzimmer

preiswert zu vermieten.

H. Kempers, Marabistrasse.

Stroh.

Erhalte anfangs nächster Woche

Hoggen-Stroh per 1000 Pfd. 23.50

St., Safer-Stroh per 1000 Pfd.

17.50 Mk.

Bestellungen nehme bis Mittwoch

abend entgegen.

B. Hessling,

Prinzheirichstr. 15.

Schreibenhonig

empfiehlt

Ronditorei Kemper.

Mehrere 1000 Stück

trodene Schanzen,

100 Stück zu 3.50 Mk.,

zu haben bei S. Schmeint, Benden.

Auf der Freibant

ist Samstag, den 9. d. M., von 2 Uhr

nachmittags ab Kalkbrosch (per

Pfund zu 45 Pfg.) zu haben.

45 Meter blauer Messel,

zu Maskeraden oder Dekorationszwecken

geeignet, billig zu verkaufen.

Zu erfragen beim Obermeister der
Bäderinnung.



Gentner's Wichse

gibt
im Moment
prächtigen Glanz!
Fabrikant:
Carl Gentner
Güppingen

Bier Jahreszeiten.

Fastnachts-Sonntag,

nachmittags 4 Uhr anfangend:

Grosser Masken-Ball.

Die Musik wird von der berühmten

Tiroler-Gesellschaft

(2 Damen) Familie Stöyer (2 Herren)

ausgeführt.

Morgens von 11¹/₂ Uhr ab: Matinee.

Entre 10 Pfg., Ballkarte 75 Pfg., Einzelplatz 10 Pfg.

Zum Besuch ladet ein

Drieweklot.

Café-Restaurant Josef Eilers.

Neustrasse 22.

Fernsprecher 261.

Zu den bevorstehenden Fastnachtstagen

empfehle ich meine

bedeutend vergrößerten und neu renovierten Lokalitäten.

Zum Ausschank gelangen

prima Dortmunder helle und dunkle Biere, ff. Weine und Liköre.

Ferner grosse Auswahl in Torten und Törtchen.

Spezialität: Sahnesachen.

Zum binden hof!

An den drei Karnevalstagen

finden in meinem Lokale, nachmittags von

4 Uhr ab

grosse

Maskenbälle

statt.

Die Räume sind großartig nährlich dekoriert
und sind der Sammelplatz sämtlicher
Maskeraden.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Als Spezialität empfehle ich Frankfurter Würstchen.

Es ladet freundlichst ein

G. Lehnemann.

Wichtig für Landwirte!

Eine geordnete Buchführung ist für jeden Landwirt,
der eine zuverlässige Ubersicht über seine Einnahmen
und Ausgaben gewinnen und behalten will, un-
bedingt notwendig, insbesondere auch mit Rücksicht
auf die Steuer-Erklärung.

Die landwirtschaftliche Buchführung

für die Steuer-Erklärung.

ein eigens für diesen Zweck anfertiges, kräftig gebundenes Buch,
das jahrelang gebraucht werden kann, enthält in seinem 1. Teile
(Einnahmen) 12 Rubriken, im 2. Teile (Ausgaben) 14 Rubriken,
durch deren sorgfältige Ausfüllung ein jeder Landwirt

absolut zuverlässige Unterlagen für die Steuer-

Erklärung gewinnt und sich vor Schaden durch

unrichtige Steuer-Erklärung sichert.

Probefbogen werden an Interessenten gern gratis und franko
versandt. Der Preis des Buches richtet sich nach dem Umfang,
ist aber im Vergleich zu den

außerordentlichen Vorteilen,

welche die Benutzung des Buches bietet, sehr gering.

Bestellungen werden baldigst erbeten.

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Portemonnaies

in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfehlen

J. & A. Temming.

STOLLWERCK



KAKAO

Wie Menschen leiden an

Bandwurm

Spul- und Madenwürmern.

Die Symptome, an denen man außer
an dem Abgang von Würmern oder
Würmerteilen, das Vorhandensein von
Würmern vermuten kann, sind: Blässe
des Gesichtes, matter Blick, blaue Augen-
ringe, Abmagerung, Verschleimung, be-
legte Zunge, Appetitlosigkeit, abwech-
selnd mit Heißhunger, Nabelschmerzen und
Schwindel namentlich bei nüchternem
Magen, Aufstossen eines Stuhls bis
zum Galle, Speichelauswurf, Ein-
schwellung des Leibes, Erbrechen,
häufiges Aufstoßen, Stollen, wellen-
förmige Bewegungen, stehende, saure,
gärende Schmerzen in den Gedärmen,
Herzklopfen, Kopfschmerz, Gang zur
Melancholie usw. — Nach dem Trinken
sehr süßen Kaffees, gleich nach dem
Mittagessen, treten diese Symptome
deutlicher hervor. Man versuche daher
diese leichte Probe.

A. Flügge, Wesel,

Wilhelmstraße 12. Telefon 350.

Die neuesten Muster

in

Tischläufern,

Papier-Servietten,

Menn- und Tischkärtchen

vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Für Bocholt neu!

Zillertal.

Zum Besuche ladet ein

Wilhelm Nienhaus, Niederbruchstr.

Hôtel Steiner.

Karneval 1907.

Sonntag vormittag:

Frühchoppen-Konzert.

Entree frei!

An allen 3 Abenden:

Karnevalistische Konzerte.

Entree 30 Pfg.

Postunterbeamten-Verein

„Deutscher Adler“ zu Bocholt.

Am Fastnachts-Sonntag, nachmittags 4^{1/2} Uhr anfangend,
findet im Saale des Herrn Otto Weis „Kronenburg“ ein



Entree für Herren 50 Pfg., für Damen 25 Pfg.

Nährliche Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Café-Restaurant „Germania“.

Johann Impling, Ravardstrasse.

Fastnacht 1907! Alles da!

Während der Fastnachtstage in meinen aufs nährlichste
besorteten Räumen:

Allgemeines Karnevalstreiben.

Zum Ausklang gelangen:

Vom Guten das Beste! Vom Neuen das Neueste!



Restauration

Viktor Wienen.

Fastnachts-Sonntag und Montag:

Grosse Maskenbälle.

Anfang 5 Uhr.

Tanzkarte 75 Pfg., Einzeltanz 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Viktor Wienen.

Zum Grossen Kurfürsten.

(Inh. Heinr. Gebbing.)

Fastnachts-Dienstag, den 12. Februar:

Grosser



Entree à Person 75 Pfg., eine Dame frei, jede fernere Dame 40 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Gesangchor des Krieger-Vereins.

Fastnacht 1907.

Restauration „Zur Rebe“.

Während der 3 Fastnachtstage:

Grosse Instrumental-Konzerte

der Damenkapelle Geschwister Dünnwald, ferner
Auftreten des berühmten Instrumentalisten Hubert Dünnwald
mit seinem Wunderorchester.

Entree frei!

Morgens Matinee!

Es ladet freundlichst ein

Wwe. Joh. Anschlag.

Restauration

„Zum steifen Arm“.

Fastnachtsmontag:

Karnevalistische Konzerte.



Es ladet freundlichst ein

Frühkonzert

und nachmittags von 4 Uhr an.

Entree frei.

Abends 8 Uhr:

Maskenball

Jos. Grosswiele.

Restauration Franz Döring.

Motto:

„Wir gehen zum Schnor“.

An den 3 Fastnachtstagen:

Große karnevalistische

Militär-

Konzerte,



ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 56. Infanterie-Regts.

Fastnachts-Montag, abends von 7 bis 9 Uhr:

Grosser Gürtel-Ringkampf

zwischen Vincenz und Mozart.

Schiedsrichter: Bernards.

Für gute Küche ist bestens gesorgt.

ff. Dortmunder Bier.

Entree frei!

Entree frei!

Es ladet freundlichst ein der Besitzer des Paradieses:

Franz Döring.

Domino

sind leihweise zu haben.

Josefa Nientimp,

Ostermarkt.

Diözesan-Gesangbücher

empfehlen

J. & A. Temming.

Zum Grossen Kurfürsten.

(Inh. H. Gebbing.)

Sonntag, den 10. Februar, und
Montag, den 11. Februar:

Grosse Maskenbälle.

Entree a Person Mt. 1.—, eine Dame frei, jede fernere Dame
50 Pfg. Kriegervereinsmitglieder zahlen die Hälfte.

Krieger-Kapelle.

Heinr. Gebbing.



Centralhotel.

Treffpunkt der lustigen Welt!

An allen 3 Fastnachtstagen:

Grosse karnevalistische Konzerte

der I. Varietee-Gesellschaft

„Die Funken“.

Direktion:

Hermann Funke.

An allen 3 Tagen von 11 Uhr morgens ab:

Grosse Matinee.

Nachmittags Anfang 4 Uhr.



Restaurant Kronenburg.

Während der Fastnachtstage in allen Lokaltäten:

Grosser Maskentrubel

Sonntag und Montag:

Grosse

Elite-Masken-Bälle.

Anfang:

Sonntag 1/5 Uhr.

Montag 4 Uhr.

Entree für Herren 50 Pfg., für Damen 25 Pfg.

ff. Dortmunder Kronenbier

(hell und dunkel).

Reichhaltige Speisenkarte.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

O. Weiss.

Deutscher Meister-Verband,

Bezirksverein Bocholt.

Sonntag, den 10. Febr. 1907,

vormittags 11^{1/2} Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal B. Langenhoff.

Tages-Ordnung dabei.

Büchliches und volkstümliches Er-

scheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Berein der Webermeister

und verwandter Berufe

Für Bocholt u. Umgegend.

Fastnachts-Montag, nachm. 5 Uhr,

im kleinen Saale unseres Vereinslokales

„Zum großen Kurfürsten“:

Nährliche

Abendunterhaltung

mit Wurstessen.

Dazu werden die Mitglieder mit

Frauen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu den Fastnachtstagen

empfehle

Kalbfleisch

von 70 Pfg. pr. Pfd. an.

Fritz Stockhorst,

Ravardstrasse.



Volksküche

Niederbruchstr. 21

De Wahl es glöddich affelopen,

Doch mörgens is't belliger te koop.

Wat beh blyft rar un hoog in 't Prk,

Ma bis Vastelaovend is neet wiet.

Doch wann de Vasteladeene was neet door

Was vdr menich eene ne gooden

Vrooden vor.

Drom kommt moor alle, groot un klein,

Bij mij wödt jeder beeden gong fein.

Pima Fieesten vdr weinig Geld,

Van ne beeden Wifjöhengen, wat jeden

gefoit.

Demme kommt morgen, sons is et wegg

in völe maakt ne vergewesen Weg.

Nur Niederbruchstr. 21.

Zahn-Atelier Guesmann,

Bocholt, Nordstrasse 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter

Garantie für gutes Passen und

Halbarkeit. Befreien von Zahn-

schmerzen auch ohne Ausziehen.

Aussuchen mit Bekäubung des

Zahnfleisches, leicht und sicher.

Nerventöten und Plombieren. Re-

gullieren schief stehender Zähne.

— Preise billigst. —